

## Gott ist größer... (Eine dramatische Missionsgeschichte)

Im Jahre 1921 ist ein Missionars-Ehepaar mit Namen David und Svea Flood mit ihrem 2-jährigen Sohn von Schweden in den damaligen Belgisch-Kongo in Afrika ausgereist. Sie taten sich mit einem anderen skandinavischen Ehepaar zusammen, den Ericksons, und die vier fragten sich, was Gottes Plan für sie sei. Und in dieser Zeit des Fragens bekamen sie den Eindruck, dass sie die Missions-Station verlassen sollten und die frohe Botschaft in eine unerreichte Gegend bringen sollten. Das war ein gewaltiger Glaubensschritt. In einem Dorf namens N'dolera wurden sie von dem dortigen Häuptling abgewiesen, der sie nicht in sein Dorf lassen wollte aus Angst vor den örtlichen Göttern. Die beiden Ehepaare entschieden sich gut einen halben Kilometer außerhalb des Dorfes ihre eigenen Lehmhütten zu bauen.

Sie beteten für einen geistlichen Durchbruch – aber es gab keinen. Der einzige Kontakt mit den Dorfbewohnern war ein kleiner Junge, dem es erlaubt worden war, zweimal pro Woche Hühner und Eier zu verkaufen. Svea Flood (eine zierliche Frau von knapp 1.5m Körpergröße) kam zu dem Schluss, wenn dieser afrikanische Junge der einzige ist, mit dem sie reden konnte, dann würde sie versuchen ihn mit Jesus bekanntzumachen. Und tatsächlich, der kleine Junge entschied sich nach einiger Zeit, Jesus nachzufolgen.

Aber es gab keine andere Ermutigung. Einer nach dem anderen des kleinen Teams erkrankte an Malaria. Nach einiger Zeit entschieden sich die Ericksons, dass sie genug Leid erlebt hatten und gingen zurück auf die Missions-Station. David und Svea Flood blieben bei N'dolera, um alleine weiterzumachen. Aber damit nicht genug. Svea wurde mitten in der Wildnis schwanger. Als die Geburt näher rückte wurde der Dorf-Häuptling etwas freundlicher und erlaubte einer Hebamme ihr zu helfen. Ein kleines Mädchen kam zur Welt. Sie nannten sie Aina. Allerdings war die Geburt schwer und Svea war bereits vorher geschwächt von den Kämpfen mit der Malaria. Die Geburt hat sie dann weiter geschwächt bevor sie 17 Tage später starb.

Für David Flood war das zuviel. Er grub ein primitives Grab, beerdigte seine 27-jährige Frau, und nahm dann seine Kinder mit zurück auf die Missions-Station. Als er seine neugeborene Tochter den Ericksons gab, schrie er: „Ich geh zurück nach Schweden. Ich habe meine Frau verloren und offensichtlich kann ich nicht für dieses Baby sorgen. Gott hat mein Leben ruiniert.“ Und damit brach er zum Hafen auf und wollte nicht nur von seiner Berufung nichts mehr wissen, sondern wandte sich auch von Gott selber ab. Innerhalb von 8 Monaten wurden beide Ericksons von einem mysteriösen Leiden befallen und starben beide innerhalb von wenigen Tagen. Das Baby wurde dann amerikanischen Missionaren übergeben, die ihren Namen dann in „Aggie“ änderten und sie schließlich im Alter von drei Jahren mit in die USA nahmen.

---

Die Familie, die damals Aggie Flood aufgenommen hatte, hatte das kleine Mädchen unglaublich lieb und sie hatten Angst, dass sie ihnen aufgrund der afrikanischen Rechtssprechung weggenommen werden könnte, wenn sie versuchen würden, nach Afrika zurückzukehren. Daher entschieden sie sich in den USA zu bleiben und vom Missionsdienst in den Gemeindedienst zu wechseln. Und so wuchs Aggie in South Dakota auf. Als junge Frau studierte sie am North Central Bible College in Minneapolis. Dort traf sie ihren späteren Ehemann Dewey Hurst. Jahre vergingen. Die Hursts taten einen gesegneten Dienst. Aggie bekam zuerst eine Tochter und dann einen Sohn. In dieser Zeit wurde ihr Mann Präsident eines christlichen Colleges in der Seattle Gegend und Aggie war fasziniert dort so viel skandinavische Tradition wiederzufinden.

Eines Tages fand sie eine christliche Zeitschrift in schwedischer Sprache in ihrem Briefkasten. Sie hatte keine Idee wer sie gesendet hatte und natürlich konnte sie auch die Worte nicht lesen. Aber als sie so durch die Seiten blätterte bemerkte sie plötzlich ein Foto. In einer primitiven Umgebung war ein Grab zu sehen mit einem weißen Kreuz und auf dem Kreuz waren die Worte Svea Flood zu lesen. Aggie sprang in ihr Auto und fuhr geradewegs zu einem College Professor, der, wie sie wusste, den Artikel übersetzen könnte. „Was steht hier?“ fragte sie. Der Lehrer fasste den Artikel zusammen: Der Artikel ist über Missionare, die vor langer Zeit nach N'dolera kamen ... die Geburt eines weißen Ba-

bys ... der Tod der jungen Mutter ... der kleine afrikanische Junge, der zu Jesus geführt wurde ... und darüber, wie dieser kleine Junge erwachsen wurde und den Dorf-Häuptling überredete, eine Schule im Dorf zu bauen, nachdem die Weißen schon lange wieder weg waren. Der Artikel beschrieb wie er nach und nach alle Schüler zu Jesus führte... die Kinder führten ihre Eltern zu Jesus... sogar der Dorf-Häuptling wurde ein Nachfolger Jesu. Heute wären dort 600 Gläubige in diesem einen Dorf... Alles aufgrund des Opfers von David und Svea Flood.

Zur Silbernen Hochzeit bekamen Ehepaar Hurst vom College eine Reise nach Schweden geschenkt. In Schweden versuchte Aggie ihren leiblichen Vater zu finden. Er war mittlerweile ein alter Mann, hatte noch mal geheiratet, war Vater von 4 weiteren Kindern, und versuchte gewöhnlich, sich mit Alkohol zu zerstreuen. Kürzlich hatte er einen Herzinfarkt erlitten. Er war noch immer verbittert und hatte eine Regel in seiner Familie: „Erwähne niemals Gott – denn Gott hat mir alles genommen.“ Nach dem Aggie ihre Stiefgeschwister kennengelernt hatte wollte sie ihren Vater sehen. Die Geschwister zögerten und erwiderten „ Du kannst mit ihm reden obwohl er sehr krank ist. Aber Du musst wissen, dass er jedes Mal einen Wutanfall bekommt, wenn er den Namen Gottes hört.“ Aggie ließ sich nicht abschrecken. Sie betrat das verwahrloste Appartement. Überall lagen Schnapsflaschen. Sie ging auf den 73-jährigen zu, der in einem zerknitterten Bett lag. „Papa“, sagte sie zärtlich. Er drehte sich herum und begann zu weinen. „Aina“, sagte er, „Ich wollte Dich niemals weggeben.“ „Ist schon gut“ erwiderte sie und nahm ihn in ihre Arme. „Gott hat sich um mich gekümmert.“ Der Mann wurde augenblicklich verhärtet. Die Tränen hörten auf. „Gott hat uns alle vergessen. Unser Leben wurde so wegen ihm.“ Er drehte sein Gesicht zur Wand. Aggie strich über sein Gesicht und fuhr unerschrocken fort. „Papa, ich muss Dir eine Geschichte erzählen, und es ist eine wahre Geschichte. Du bist nicht umsonst nach Afrika gegangen. Mama ist nicht umsonst gestorben. Der kleine Junge, den ihr zu Jesus geführt habt, ist groß geworden und hat das ganze Dorf zu Jesus geführt. Das eine Samenkorn, das ihr gesät habt, ist i gewachsen. Heute gibt es 600 Afrikaner, die dem Herrn Jesus dienen, weil ihr dem Ruf Gottes in Eurem Leben gefolgt seid... Papa, Jesus liebt dich. Er hat dich nie gehasst.“ Der alte Mann drehte sich herum, um seiner Tochter in die Augen zu schauen. Sein Körper entkrampfte sich. Er begann zu reden. Und am Ende des Nachmittags kam er zurück zu dem Gott, dem er für viele Jahrzehnte sein Leben verübelt hatte. In den nächsten Tagen erlebten Vater und Tochter herzliche Momente zusammen. Aggie und ihr Mann mussten bald nach Amerika zurückkehren und nach einigen Wochen war David Flood in der ewigen Heimat angekommen.

Einige Jahre später nahmen die Hursts an einer großen Evangelisations-Konferenz in London teil. Es wurde ein Bericht aus dem Zaire (dem vormaligen Belgisch Kongo) gegeben. Der Superintendent der nationalen Kirche, der ungefähr 110.000 getaufte Gläubige repräsentierte, sprach redengewandt über die Ausbreitung des Evangeliums in seinem Land. Aggie konnte sich nicht zurückhalten und fragte ihn anschließend, ob er jemals von David und Svea Flood gehört habe. „Oui Madame“, antwortete der Mann in Französisch, bevor ihn dann jemand ins Englische übersetzte:

„Es war Svea Flood, die mich zu Jesus Christus führte. Ich war der kleine Junge, der Deinen Eltern Essen brachte, bevor Du geboren wurdest. Bis zum heutigen Tag wird das Grab Deiner Mutter und die Erinnerung an sie von uns allen geehrt.“ Er nahm sie schluchzend in den Arm. Dann sprach er weiter „Du musst nach Afrika kommen und Dir das Anschauen. Deine Mutter ist die berühmteste Persönlichkeit in unserer Geschichte“

Nach einiger Zeit haben Aggie Hurst und ihr Mann tatsächlich eine Reise nach Afrika gemacht. Sie wurden von jubelnden Pulks von Dorfbewohnern empfangen. Sie traf sogar den Mann, der von ihrem Vater vor vielen Jahren angeheuert worden war, sie in einer Wiege zur Missions-Station zurückzutragen. Aber es war natürlich der aufregendste Moment, als der Pastor Aggie begleitete, um das weiße Kreuz auf dem Grab ihrer Mutter zu sehen. Sie kniete auf den Boden, um zu beten und Gott zu danken. Später am gleichen Tag, las der Pastor in der Kirche Johannes 12:24 „Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ Er las dann Psalm 126,5: „Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.“

**Zusammenfassung** des Buches „Aggie – A Girl Without a Country“, Aggie Hurst, 1981, auf: <http://jmm.aaa.net.au/articles/14168.htm> ins Deutsche übertragen: MJ / Materialdienst , Ulrich Hees ([www.forum-evangelisation.de](http://www.forum-evangelisation.de)) Brieger Str. 25, 80997 München, T. 089 1434 9711, [uhees@gmx.de](mailto:uhees@gmx.de)